

Laubfrösche brauchen Freunde

Nur aufgrund dauerhafter Bemühungen besteht im hessischen Kinzigtal die einmalige Chance, eine stabile Population aufzubauen, die auch große Trockenheit, die in den letzten Jahren immer häufiger auftrat, überstehen kann.

Dazu benötigen wir ideale Unterstützung, aber auch finanzielle Förderung wie beispielsweise durch die **Dr. Herbert Münzer-Stiftung** aus Bad Soden im Taunus, die vom Stiftungsmanagement der Commerzbank AG betreut wird.



(v.l.n.r.) Bernhard Zinn und Sascha Mintkiewicz vom Stiftungsmanagement und Günter Könitzer (GNA) begutachten Tümpel im Biotopverbund

„Unsere heimische Tierwelt kann nur überleben, wenn wir ihre Lebensräume langfristig erhalten und schützen. Auengewässer sind wertvolle Ökosysteme für viele Tierarten. Ganz im Sinne des Stifters konnten wir uns heute von der Notwendigkeit überzeugen, den Biotopverbund in der unteren Kinzigaue wieder zu fördern. Mit der langjährigen Betreuung des Biotopverbundes, mit der wissenschaftlichen Erhebung von Populationsgrößen und der Einleitung nötiger Pflegemaßnahmen leistet die GNA einen wichtigen Beitrag zum Erhalt unserer Natur.“
Stiftungsmanagement der Commerzbank AG, 18.08.2015

Seit 2015 unterstützt die Stiftung erneut den Biotopverbund Laubfrosch an der Kinzig mit einem **Artenschutzprogramm** für feuchtlandgebundene Tierarten und damit auch einen der letzten **Rückzugsräume** für Weißstorch, Kiebitz, Bekassine und andere Wiesenvögel.



Steckbrief Laubfrosch

Farbe	blattgrün, Farbwechsel möglich
Größe	4 bis 5 cm, lange Beine
Alter	3 bis 6 Jahre
Verbreitung	Mittel- und Südeuropa
Lebensweise	tag- und nachtaktiv
Nahrung	Insekten (Fliegen, Käfer, Mücken)
Feinde	Stelz- und Greifvögel, Schlangen, Fische und der Mensch
Lebensraum	Feuchtgebiete mit lichten Gehölzen
Fortpflanzung	in besonnten Stillgewässern
Laichzeit	April bis Juli
Laich	walnussgroße Laichballen an Wasserpflanzen (30 – 100 Eier)
Kaulquappe	groß, goldgrün schimmernd, hoher Schwanzflossensaum

Laubfroschpaten gesucht

Mit einer Patenschaft helfen Sie, den Lebensraum des stark gefährdeten Laubfroschs zu bewahren. Optimieren Sie mit uns Biotope oder schaffen Sie neue Laichplätze. Ihr Geld ist doppelt gut angelegt: Sie schützen nicht nur eine Charakterart der Auen, sondern auch andere Amphibien, wiesenbrütende Vogelarten und Insekten wie seltene Libellen.

Spenden willkommen

Wir erhalten keine institutionelle Förderung. Daher sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Spenden an die gemeinnützige GNA sind steuerlich absetzbar. Spendenquittungen erhalten Sie auf Wunsch sofort.

Raiffeisenbank Rodenbach

IBAN: DE75 5066 3699 0001 0708 00

BIC: GENODEF1RDB



Impressum

Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung e.V.
Buchbergstr. 6 | D-63517 Rodenbach
Telefon: 06184 - 99 33 797 | - 99 344 39 | - 939 5 939
www.gna-ae.de | gna.aue@web.de

Artenschutz im Biotopverbund

LAUBFROSCH

erleben – beobachten – verstehen



Laubfrosch im Sommerlebensraum © Ann Kristin Bauer | GNA 2016

Gesellschaft für
Naturschutz und
Auenentwicklung



Geschäftsstelle im
Evangelischen Gemeindezentrum
Buchbergstraße 6 | 63517 Rodenbach

© GNAdesign 2017

Ein ganz besonderer Frosch ...

ist der Europäische Laubfrosch (*Hyla arborea*) allein schon deshalb, weil er die einzige heimische Amphibienart ist, die klettern kann. Möglich machen das Saugnäpfe an den Finger- und Zehenspitzen. Damit erreicht er sogar **Baumwipfel** in mehr als 20 Meter Höhe. Typisch sind auch die sehr glatte, lackgrün glänzende Haut, ein dunkler Flankenstreif von der Nase bis zur Hüfte sowie sein charakteristischer **Paarungsruf** „Geck, geck, geck“.



Laubfrosch in Ruhehaltung: Die Finger und Zehen sind „eingeklappt“.

Laute Stimme

Männliche Tiere besitzen eine kehlständige Schallblase mit einem enormen Resonanzraum. Mit Beginn warmer April- und Mainächte sind an den Laichgewässern ihre lauten **Balzruftkonzerte** zu hören. Ein Temperaturanstieg nach kühlem Wetter und milder Regen wirken sich förderlich aus.

Die Chöre setzen meistens mit dem **Sonnenuntergang** ein und dauern oft bis nach Mitternacht an. Trotz ihrer geringen Körpergröße verfügen Laubfrösche über die **lauteste Stimme** unter den mitteleuropäischen Lurchen und sind in der nächtlichen Aue so weithin zu hören.



Kinderstube & Sommerresidenz

Zur **Fortpflanzung** nutzen Laubfrösche am liebsten fischfreie, besonnte und vegetationslose **Kleingewässer**. Wichtig sind strukturreiche Hochstaudenflure und Gehölze in der Nähe, die im übrigen Jahr als **Landlebensraum** dienen.



Neuer Lebensraum für Laubfrosch & Co. Entsteht. © S. Hufmann

Gefährdungen

Nach der Roten Liste der Amphibien und Reptilien für Hessen (2010) ist der Laubfrosch **stark gefährdet**. Eine zu intensive Nutzung und die fehlende Dynamik in den Flussauen schaden dem Amphib. Die Liste der Gefährdungen ist leider lang:

- Zerstörung der Fortpflanzungsgewässer durch Entwässerung oder **Verfüllung**
- Veränderung der Laichgewässer durch die natürliche **Sukzession** mit gravierenden Folgen (Beschattung, niedrige Wassertemperatur, hoher Nährstoffgehalt)
- Fischbesatz. Selbst kleine **Fische** wie der Stichling können Laubfroschlaich und Larven vernichten.
- **Pestizide** führen v.a. bei den besonders empfindlichen Kaulquappen zu einer erhöhten Sterblichkeit.
- Eingeschwemmte **Düngemittel** fördern das Pflanzenwachstum und beschleunigen die Verlandung.



Lebensräume pflegen

Die Bestände des Laubfrosches sind im Main-Kinzig-Kreis seit Mitte des 20. Jahrhunderts drastisch zurückgegangen sind. Als **feuchtlandgebundene Tierart der Auen** steht der Laubfrosch für eine ganze Reihe anderer, durch den Rückgang der Feuchtgebiete beeinträchtigte Arten.

Die GNA initiiert, plant und realisiert seit 2008 viele Biotop zur Arterhaltung. Außerdem erhebt sie jedes Jahr das Vorkommen des Laubfrosches an der Kinzig in Langenselbold und Hasselroth. Dadurch wird u.a. der **Erfolg** ihrer Maßnahmen überprüft.



Biotopverbund aufbauen

Das Projektgebiet wurde inzwischen sogar erweitert: In westlicher Richtung um die Rodenbacher Kinzigau und in östlicher Richtung bis zum Feuchtgebiet Herrenbruch. In dieser **weiten Flusslandschaft** finden immer wieder Maßnahmen statt: Die Renaturierung und **Pflege** bestehender Biotop ebenso wie die Anlage ganz neuer Laichgewässer.

Artenvielfalt sichern

Die Bestandszahlen zeigen tendenziell eine **erfreuliche Entwicklung**. Während in ganz Hessen die Laubfroschpopulationen meist rückläufig sind, erweist sich das Vorkommen an der unteren Kinzig als das Einzige, das sich nicht im Abwärtstrend befindet, sondern als eines, das sich zunehmend stabilisiert und sogar anwächst.